

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Molière's Charakter-Komödien

Die gelehrten Frauen

Molière

Hildburghausen, 1865

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-88868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88868)

Dritter Akt.

Erster Auftritt.

Philaminthe. Trissotin. Armande. Belise. Henriette.

Philaminthe.

Ach, setzen wir uns hier, zu schlürfen mit Genuß
Die Verse, die man Wort für Wort erwägen muß.

Armande.

Ich brenn' in Ungeduld!

Belise.

Ich sterbe vor Verlangen!

Philaminthe

(zu Trissotin).

Denn Wonne war mir's stets, wenn Ihre Lieder klangen.

Armande.

Mir sind sie Himmelsbrod, ich zieh' sie Allem vor.

Belise.

Sie sind ein Götterschmauß für mein entzücktes Ohr.

Philaminthe.

Geschwinde, daß wir nicht in Sehnsucht uns verzehren.

O eilen Sie!

Armande.

Belise.

Geschwind, die Freud' uns zu gewähren.

Armande.

Ich schmächte sehnsuchtsvoll nach Ihrem Epigramm.

Triffotin. ¹²⁾

Ach kaum geboren erst ist dieses Kind, Madam,
Um Mitleid für sein Loos fleh' ich auf's neue wieder:
In Ihrem Hofe kam ich eben damit nieder.

Philaminthe.

Mir ist es lieb und werth, weil Sie der Vater sind.

Triffotin.

Ihr Wohlgefallen dient als Mutter für das Kind.

Belise.

Wie geistreich!

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. *Lepine.*

Philaminthe

(zu Henrietten, die weggehen will).

Gehst du fort? Warum willst du's nicht hören?

Henriette.

Ich möchte doch nicht gern die Unterhaltung stören.

Philaminthe.

Komm näher nur, daß dein entzücktes Ohr vernimmt
Die Wunder, die die Gunst des Schicksals uns bestimmt.

Henriette.

Es fehlt mir leider ganz an Urtheil für Gedichte,
Drum scheint's vernünftiger, daß ich darauf verzichte.

Philaminthe.

Gleichviel, bleib du nur da. Wenn wir nachher allein,
Weiß' ich in etwas, das von Wichtigkeit, dich ein.

Trissotin

(zu Henriette).

Beherrschet Sie auch nicht der Reiz der Wissenschaft,
So herrschen Sie doch selbst durch Ihrer Reize Kraft.

Henriette.

Nein, beides nicht, mein Herr; ich fühle kein Verlangen.

Belise.

Das neugeborne Kind! ich bitte anzufangen.

Philaminthe

(zu Lepine).

Du, Bursche, setze rasch die Sessel hin für Alle.

(Er thut's und stolpert dabei zu Boden.)

Da sieh, wie ungeschickt! — Ist's möglich, daß man falle,
Wenn man sich eingepägt den Satz vom Gleichgewicht?

Belise.

Den Grund, warum du fienst, erkennst du wohl gar nicht?
Das kommt, wenn man zu sehr vom Punkte sich entfernt
Der Gravitation, den du von mir gelernt.

Lepine.

Als ich am Boden lag, ward mir die Sache klar.

Philaminthe.

Der Tölpel!

Trissotin.

Glück für ihn, daß er von Glas nicht war!

Philaminthe.

Ah, stets voll Geist!

(Sie setzen sich.)

Belise.

Und nie versiegt des Wibes Quell!

Philaminthe

(zu Triffotin).

Den Ohrenschmauß, mein Herr, serviren Sie uns schnell.

Triffotin.

Acht Verse sind es nur, und diese Schüssel reicht
Nicht für den Hunger aus, der sich bei Ihnen zeigt.
Drum scheint es mir, es wär' so ganz unpassend nicht,
Wenn ich zum Epigramm noch gäb' ein Beigericht,
Und als Ragout ein klein Sonett servirte,
Das eine Fürstin jüngst als delicat goutirte;
Die Damen müssen nur zu viel sich nicht versprechen.

Armande.

O lesen Sie —

Philaminthe

Du sollst nicht stets ihn unterbrechen.

Belise

(die den Triffotin unterbricht, so oft er anfangen will zu lesen).

Ein wonniges Gefühl durchströmt schon meinen Busen,
Denn leidenschaftlich schwärm' ich für den Gott der Musen
Und für Gedichte, die Musik sind meinem Ohr.

Philaminthe.

Wenn ihr noch immer spricht, bringt er kein Wort hervor.

Triffotin.

So . . .

Belise

(zu Henriette).

Schweig' doch still!

Armande.

So laß ihn endlich doch beginnen!

Triffotin.

Sonett an die Prinzessin Uranie, als sie das
Fieber hatte. ¹³⁾

Die Vorsicht schläft, wie's scheint,
Dieweil mit solcher Pracht
Du hast Quartier gemacht
Für deinen bittren Feind.

Belise.

Wie ist der Anfang schön!

Armande.

Wie sanft die Verse rinnen!

Philaminthe.

Gewiß, nur ihm allein ist das Talent gegeben,
Mit leichter Grazie das Schwerste zu beleben. ¹⁴⁾

Armande.

„Die Vorsicht schläft“, wie kühn, wie geistreich und wie fein!

Belise.

„Du hast Quartier gemacht“, scheint mir voll Reiz zu sein.

Philaminthe.

Mich zieht besonders an: „da du mit solcher Pracht,
Weil's scharf den Gegensatz zu jenem Fieber macht.

Belise.

Doch hört das Folgende.

Triffotin

(liest).

Die Vorsicht schläft, wie's scheint,
Dieweil mit solcher Pracht
Du hast Quartier gemacht
Für deinen bittren Feind.

Armande.

Die Vorsicht schläft!

Belise.

Mit solcher Pracht!

Philaminthe.

Du hast Quartier gemacht!

Erifotin

(liest weiter).

Schick' immerhin ihn fort
Aus deinem Prachtgemach!
Voll Undank Nacht und Tag
Sinnst er auf deinen Mord.

Belise.

Nur langsam, bitt' ich Sie, damit wir athmen können.

Armande.

O möchten Sie doch Zeit uns zur Bewundrung gönnen!

Philaminthe.

Bei solchen Versen fühlt man in der Seele Tiefen
Das innerste Gemüth von süßem Wohlklang triefen.

Armande.

Schick' immerhin ihn fort
Aus deinem Prachtgemach!
Wie glücklich ist das Wort „dein Prachtgemach“ gefunden!
Wie sind die Silben drin zur Harmonie verbunden!

Philaminthe.

Schick' immerhin ihn fort!
Ach, dies: „Schick' immerhin“, wie klingt es klar und helle!
Nach meiner Meinung ist's die allerschönste Stelle.

Armande.

Ja dies „Schick' immerhin“ hat auch mein Herz gewonnen.

Belise.

Ich stimme bei, das „Schick'“ ist fein und klug erdonnen.

Armande.

O hätt' ich es gemacht!

Belise.

Wie groß in seiner Kleinheit!

Philaminthe.

Empfindet ihr wie ich des Wortes ganze Feinheit?

Armande und Belise.

Oh, oh!

Philaminthe.

Schick' immerhin ihn fort!

Und wenn auch Jemand für des Fiebers Sache sicht,
So laß ihn reden nur, dich rührt es weiter nicht.

Schick' immerhin ihn fort! Schick' immerhin!

Mir scheint: dies eine Wort schließt tausend Worte ein.

Belise.

Ja, groß ist dieses Wort, ob äußerlich auch klein!

Philaminthe

(zu Triffotin).

Oh! als aus Ihrem Haupt entsprang dies „immerhin“,
Erfassten Sie gleich selbst den ganzen, vollen Sinn?
Empfanden Sie, sobald im Geist es sich gestaltet,
Die Fülle jener Kraft, die sich darin entfaltet?

Triffotin.

He! He!

Armande.

„Voll Undank Nacht und Tag“ — ist auch nicht schlecht?

Das böse Fieber, das so roh, so ungerecht,
Just die mißhandeln muß, die ein Quartier ihm gaben!

Philaminthe.

Vortrefflich ist, was Sie bis jetzt gelesen haben,
Drum lassen Sie uns rasch zu den Terzetten kommen.

Armande.

Gern hätt' ich: „immerhin“ nur einmal noch vernommen.

Triffotin.

Schick' immerhin ihn fort!

Belise. Armande. Philaminthe.

Schick' immerhin!

Trissotin.

Auß deinem Prachtgemäch!

Belise. Armande. Philaminthe.

Prachtgemäch!

Trissotin.

Voll Undank Nacht und Tag.

Belise. Armande. Philaminthe.

Nacht und Tag!

Trissotin.

Sinnt er auf deinen Mord.

Belise und Armande.

Auf deinen Mord!

Belise. Armande. Philaminthe.

Ah!

Trissotin

(liest weiter).

Nicht achtend Rang und Stand,

Legt er an dich die Hand.

Armande. Belise. Philaminthe.

Ah!

Trissotin.

Da er so schwer dich kränket,

So führ' ihn in das Bad,

Und hast du ihn ertränket,

Dein Leid ein Ende hat. —

Philaminthe.

Ich kann nicht mehr!

Belise.

Man stirbt, man stirbt vor Wonne hin!

Armande.

Ein Wonneshauer hebt durch den erregten Sinn!

Philaminthe.

So führ' ihn in das Bad!

Belise.

Und hast du ihn ertränket!

Armande.

Dein Leid ein Ende hat.
O führ' ihn in das Bad!

Belise.

Es liegt ein hübscher Zug versteckt in jedem Wort.

Armande.

Man wandert ganz entzückt durch Vers' und Reime fort.

Philaminthe.

Weil man an jedem Punkt stets neuen Reiz entdeckt.

Armande.

Es ist ein grüner Pfad, mit Rosen rings besteckt.

Trissotin.

So scheint das Sonett?

Philaminthe.

Vortrefflich! ganz gelungen!
Nie hat ein anderes so lieblich mir geklungen.

Belise

(zu Henrietten).

Wie? bleibst du kalt und todt beim herrlichen Gedicht?
Du machst dabei fürwahr ein wunderlich Gesicht.

Henriette.

Wir sind nur das, wozu Talent uns ward im Leben;
Ein schöner Geist zu sein, nicht jedem ist's gegeben.

Trissotin.

Ist meine Poesie bei Ihnen nicht gelitten?

Henriette.

Ich hörte gar nicht zu.

Philaminthe

(zu Triffotin).

Das Epigramm, wir bitten.

Triffotin

(lesend).

Auf eine grüne, mit Gold beschlagene Carosse, die
er einer ihm theuren Dame schenkte. 15)

Philaminthe.

Wie eigenthümlich trifft der Titel Geist und Ohr!

Armande.

Ja, er bereitet gleich auf wiß'ge Dinge vor.

Triffotin

(liest).

Der Liebe Glück ist theuer mir gekommen; —

Philaminthe. Belise. Armande.

Ah!

Triffotin.

Die Renten hat es halb mit fortgenommen.
Und siehst du die Carosse
Mit ihrer goldnen Bosse,
Die im Triumphe Lais trägt . . .

Philaminthe.

Hört, Lais! hört! Das zeugt doch von Gelehrsamkeit!

Belise.

Gewiß, der Nam' ist hübsch, ein gutgewähltes Kleid.

Triffotin

(liest).

Und siehst du die Carosse
Mit ihrer goldnen Bosse,
Die im Triumphe Lais trägt,

Nicht sage: sie sei schön durch Gold und Grün,
Nein, sage nur: durch meine Revenü'n.

Armande.

Wie unerwartet hier sich dieses Schlußwort findet!

Philaminthe.

Nein, Niemand ist, der so Geschmack mit Witze verbindet!

Belise.

Nicht sage: sie sei schön durch Gold und Grün,¹⁰
Nein, sage nur: durch meine Revenü'n.
O welch ein reicher Reim ist Grün und Revenü'n.

Philaminthe

(zu Triffotin).

Als wir zuerst uns sahn, ich weiß nicht, wie's geschah,
Da trat im Augenblick Ihr hoher Geist mir nah;
Doch solche Dichterkraft, die kann ich noch nicht fassen!

Triffotin

(zu Philaminthe).

Sie sollten Ihrerseits nun auch was hören lassen;
Wir würden Ihrem Geist Bewunderung nicht versagen.

Philaminthe.

In Versen schrieb ich nichts, doch in den nächsten Tagen
Eröffn' ich Ihnen nur, mein Herr, ganz im Vertrauen
Den Plan zu unserer Akademie der Frau.
Als seine Republik der große Plato schrieb,
Da war es dieser Punkt, der unvollendet blieb;
Drum hab' ich die Idee auf's neue aufgefaßt
Und sie in meiner Schrift dem Zeitgeist angepaßt.
Denn daß ich's nur gesteh', mein Herz ist ganz ergrimmt,
Daß man uns unser Recht in geist'gen Dingen nimmt;
Und rächen will ich uns am männlichen Geschlechte,
Das bis zum Sklavenrang uns gern herunterbrächte,
Das zur Alltäglichkeit des Geistes Flug verdammt,
Und, wo es kann, die Bahn des Wissens uns verrammt.

Armande.

O wie die Männer schwer sich am Geschlecht vergehn,
Die unsrer Einsicht kaum was andres zugestehn,
Als die Geschicklichkeit, ein altes Kleid zu flicken,
Und einig's Talent im Bügeln, Waschen, Stricken!

Belise.

Wir alle müssen uns dem großen Kampfe weihn,
Uns von dem Geisteszwang auf immer zu befrein.

Trissotin.

Sie wissen, wie ich stets den Damen war ergeben,
Und, such' ich ihren Reiz in Versen zu erheben,
Ehr' ich nicht minder doch den weiblichen Verstand.

Philaminthe.

Das hat auch das Geschlecht stets dankbar anerkannt,
Doch zeigen wollen wir gewissen kleinen Geistern,
Die voll von Wissensstolz uns immerdar bemeistern,
Daß auch ein Frauenkopf Gelehrsamkeit umfaßt,
Ein Literarverein auch für die Frauen paßt,
Ja, daß ein Vorzug drin vor anderen sich findet,
Weil, was sich sonst trennt, in ihm sich schön verbindet.
Denn hier wird Wissenschaft zur Eleganz gestaltet,
Und das Geheimniß, das Natur umhüllt, entfaltet;
Beim Streit der Meinung hat ein jeder hier die seine;
Wir lassen jede zu und adoptiren keine.

Trissotin.

Ich bin den Stoikern am meisten zugethan. ¹⁷⁾

Philaminthe.

Ich wandle lieber noch auf Plato's Geistesbahn. ¹⁸⁾

Armande.

Ich liebe Epikur, den stärksten Geist von allen.

Belise.

Die „kleinen Körper“ wohl erregen mein Gefallen;
Jedoch das „Vacuum“ will nicht in meinen Sinn,
Und lieber geb' ich mich dem „feinen Urstoff“ hin.

Trissotin.

Descartes und sein Magnet bezaubern meinen Geist. 19)

Armande.

Mich seiner „Welten Fall!“

Philaminthe.

Sein „Wirbel“ mich zumeist.
D träte der Verein doch nur recht bald in's Leben!
Entdeckten wir doch was, um seinen Glanz zu heben!

Trissotin

(zu Philaminthe).

Wir Alle hoffen viel von Ihres Geistes Licht,
Denn Schleier hat Natur für Ihren Scharfsinn nicht.

Philaminthe.

Nicht schmeicheln möcht' ich mir, jedoch ich muß gestehn,
Ich hab' im Monde jüngst ein Menschentind gesehn.

Belise.

Zwar Menschen sah ich nicht, doch Thürme sah ich klar;
So wie ich euch hier seh', nahm ich sie deutlich wahr.

Armande.

Ergründen werden wir besonders die Physik
Und dann Geschichte, Kunst, Moral und Politik.

Philaminthe.

Ich fühle durch Moral am meisten mich gekräftigt,
Mit der in früherer Zeit sich mancher Geist beschäftigt;
Und zwar die Stoiker halt' ich zumeist in Ehren,
Denn Schönres kenn' ich nicht, als ihres Meisters Lehren.

Armande.

Auch Sprachverbesserung beschäftigt'ge den Verein,
 In Schrift und Wort wird bald gar Vieles anders sein!
 Von mancher Wendung sei die Sprache reingefegt,
 Die unserm Zartgefühl oft große Qual erregt.
 Der Konferenzbeschluss wird Alles das verpönen,
 Und, einzig nur geweiht dem Edlen, Reinen, Schönen,
 Hält jeglicher von uns in Prosa und Gedicht
 Ob Allem, was nicht paßt, ein strenges Strafgericht.

Philaminthe.

Jedoch das höchste Ziel für diesen Sprachverein ²⁰⁾
 Und auch sein höchster Ruhm soll das Bestreben sein,
 Die schmutz'gen Wörter aus der Rede wegzuschneiden,
 Bei deren rohem Klang wir zarten Seelen leiden,
 Mag auch am Doppelsinn ein Witzbold sich erfreuen
 Und, immer zum Skandal, den alten Spasß erneun.

Triffotin.

Vortrefflich ist der Plan, den Sie erdacht, Madam.

Belise.

Sobald es fertig, steht zu Diensten das Programm.

Triffotin.

Ich bin gewiß, daß stets Ihr Geist das Rechte trifft.

Armande.

Sei's Prosa, sei's Gedicht, es wird hier jede Schrift ²¹⁾
 Getadelt und gelobt nach unsrer eignen Weise:
 Denn nirgends gibt es Geist, als nur in unsrem Kreise.
 Verfolgen werden wir, was alle Andern treiben,
 Und finden, daß nur wir in gutem Stille schreiben.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Lepine.

Lepine.

Mein Herr, da draussen steht ein Mann, der fragt nach Ihnen,
In einem schwarzen Rock mit feierlichen Mienen.

Trissotin.

Ah — ein Gelehrter ist's, der dringend hat begehrt,
Daß hier in diesem Kreis ihm Zutritt sei gewährt.

(Alle erheben sich.)

Philaminthe.

Empfehlen Sie ihn uns, wird gern er aufgenommen.

(Trissotin geht dem Ladius entgegen.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Lepine.

Philaminthe

(zu Armande und Belise).

Es ruft ihm unser Geist ein freundliches Willkommen.

(Zu Henrietten, die fortgehen will)

Holla! hab' ich dir nicht erst eben mitgetheilt,

Daß ich dich sprechen muß?

Henriette.

Ist's etwas, das da eilt?

Philaminthe.

Hab' nur Geduld, denn bald wird dir die Sache klar.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Badius. 22)

Triffotin

(den Badius den Damen vorstellend.)

Dies ist der Mann, des Herz voll heißer Sehnsucht war,
 Sie bald zu sehn. Ich bin so frei und führ' ihn ein.
 Denn würdig scheint er ganz der Ehre mir zu sein:
 Er ist an seinem Platz in schöner Geister Runde.

Philaminthe.

Die Hand, die ihn uns bringt, gibt davon sichere Kunde.

Triffotin.

Er kennet sehr genau die klassischen Autoren
 Und Griechisch so, als wär' in Hellas er geboren.

Philaminthe

(zu Belise).

Wie, Griechisch? Großer Gott! Hör', Griechisch kann er lesen!

Belise

(zu Armande).

Ach, Griechisch! dent dir, Kind!

Armande.

O du glücksel'ges Wesen!

Philaminthe.

Was? Griechisch wissen Sie? Da müssen Sie erlauben,
 Dem Griechischen zu lieb, uns einen Kuß zu rauben.

(Badius umarmt sie und dann auch Belisen und Armanden.)

Henriette

(zu Badius, der sie gleichfalls umarmen will).

Verlaub, mein Herr; da ich durchaus kein Griechisch weiß —

Philaminthe.

Für's Griechische schlug mir das Herz stets voll und heiß.

Bibliothek ausländ. Klassiker. 16.

5

Badius.

Es sollte leid mir thun, verehrungswürd'ge Damen,
Wenn Sie ein Aergerniß an meinem Eintritt nahmen,
Und wenn Sie Ihr Gespräch verließen meinetwegen.

Philaminthe.

Mein Herr, das Griechische kommt immer sehr gelegen.

Triffotin.

In Prosa und im Vers hat Großes er erreicht,
Und möglich ist's, daß er davon ein Pröbchen zeigt.

Badius.

Es scheint mir, daß darin Autoren meistens fehlen,
Daß sie die Leute gleich mit ihren Werken quälen;
Sie selbst ermüden nie, ermüden nur die Andern,
Wenn sie von Haus zu Haus mit ihren Versen wandern,
Und Dämmres kann man nichts auf dieser Erde sehn,
Als Dichter, welche stets um Weihrauch betteln gehn.
Sie legen gleich Beschlag auf aller Leute Ohren,
Die sie zu Märtyrern für ihr Gedicht erkoren.
Doch nie hat man gesehn, daß ich es so gemacht,
Denn jenes Griechen Wort, das halt' ich stets in Acht;
Der meint, daß es sich nicht für einen Weisen paßt,
Das vorzulesen, was er selber hat verfaßt. —
Hier ist ein kleines Lied, für Liebende gesungen,
Ich hätt' Ihr Urtheil gern, ob das Gedicht gelungen.

Triffotin.

Ihr Vers hat einen Reiz, den andere entbehren.

Badius.

In Anmuth weiß sich stets der Ihre zu erklären.

Triffotin.

Der Ausdruck ist so rein, die Wendung so gewandt.

Badius.

Das Ethos geht darin mit Pathos Hand in Hand.

Trissotin.

Eklogen schreiben Sie in so vollkommenem Stil,
Daß sie mit Theokrit sich messen und Virgil.

Badius.

Und Ihre Oden sind so schwungvoll und so leicht,
Daß in der Eleganz Horaz sie kaum erreicht.

Trissotin.

Gibt's etwas Süßeres, als Ihre kleinen Lieder?

Badius.

Und vollends Ihr Sonett schlägt alles andre nieder.

Trissotin.

Wie wissen das Rondeau so kunstvoll Sie zu machen!

Badius.

Ach, Ihre Madrigals sind allerliebste Sachen!

Trissotin.

Und im Balladensil kommt Ihnen Niemand gleich!

Badius.

Wie ist Ihr bout-rimé stets so pointenreich!

Trissotin.

Erkennte Ihr Verdienst nur erst das Vaterland, . . .

Badius.

Und würde Ihr Talent von Ihrer Zeit erkannt, . . .

Trissotin.

Es spannte selbst das Volk sich Ihrem Wagen vor!

Badius.

Man richtete für Sie ein Monument empor!

(Zu Trissotin nach einer Pause)

Es ist ein kleines Lied, und ich bin sehr gespannt,
Was Sie — —

Triffotin.

Ist Ihnen wohl schon ein Sonett bekannt ²³⁾
Auf Fürstin Uranie, die neulich krank gewesen?

Badius.

Wenn ich nicht irre, hat man mir es vorgelesen.

Triffotin.

Den Autor kennen Sie?

Badius.

Nein; doch es ward mir klar,
Daß an der Poesie nicht viel zu loben war.

Triffotin.

So? Viele meinen doch, daß es vortrefflich sei!

Badius.

Mag sein! Ich nenn' es doch nur eine Stümperci;
Und hätten Sie's gehört, Sie stimmten damit ein.

Triffotin.

Darüber dürft' ich doch noch sehr im Zweifel sein;
Denn Viele gibt es nicht, die fähig, so zu dichten.

Badius.

Bei Gott! Auf diesen Ruhm will ich sehr gern verzichten.

Triffotin.

Ich sage, daß nicht leicht es Jemand besser macht;
Warum? weil ich es bin, der es hervorgebracht.

Badius.

Sie?

Triffotin.

Ich.

Badius.

Dann weiß ich nicht, wie sich das zugetragen!

Trissotin.

Wie schlimm, daß mein Sonett dem Herrn nicht will behagen.

Vadius.

Vermuthlich bin ich sehr zerstreut dabei gewesen;
Der Leser hat vielleicht die Sach' auch schlecht gelesen.
Nedoch nun hören Sie mein Lied! Ich nenn's Ballade.

Trissotin.

Was man Ballade nennt, ist meistens etwas fade;
Veraltet ist die Form, man liebt sie jetzt nicht mehr.

Vadius.

Doch kenn' ich Leute noch, die lieben sie gar sehr.

Trissotin.

Das ist kein Grund, mein Herr, daß mir's nicht widerstehe.

Vadius.

Doch schlechter wird es nicht dadurch, so viel ich sehe.

Trissotin.

An solchen Dingen mag sich ein Pedant ergehen.

Vadius.

Und dennoch sehn wir nicht, daß Sie daran sich lehen.

Trissotin.

Die eigne Schwachheit pflegt man Andern beizulegen.

(Sie erheben sich sämmtlich.)

Vadius.

Das thun Sie jetzt, mein Herr, sehr plump und sehr verwegen.

Trissotin.

Sie Abschütz! Gehn Sie doch, Sie Versifer!

Vadius.

Sie Bücherfabrikant! Sie schwarzer Dintenfleck!

Trissotin.

Sie Plagiator Sie! Sie sollten sich doch schämen.

Badius.

Sie Schulfuchs —!

Philaminthe.

Meine Herrn, was muß ich da vernehmen!

Trissotin

(zu Badius).

Geh' nur und gib heraus, was du ganz unverbohlen
Für deine Schmiererein den Klassikern gestohlen!

Badius.

Und du, — nie wird man am Parnas die Schmach vergessen, ²⁴⁾
Daß du gewagt, Horaz in deinen Vers zu pressen!

Trissotin.

Denk' du nur an dein Buch, das Niemand lesen kann.

Badius.

Ward dein Verleger nicht durch dich ein armer Mann?

Trissotin.

Begründet ist mein Ruf, trotz dir wird er bestehen.

Badius.

Du brauchst in Boileau's Satiren nur zu sehn! ²⁵⁾

Trissotin.

Das rath' ich dir, und wenn mein neuestes Buch erscheint, ²⁶⁾
Wird man erkennen, wen mein Spott darin gemeint.

Badius.

Wohlan! Ein Kampf mit dir, der schüchtert mich nicht ein,
Sei's Prosa, sei's Gedicht, sei's Griechisch, sei's Latein! ²⁷⁾

Sechster Auftritt.

Die Vorigen, ohne Valius.

Triffotin.

Verzeihen Sie, wenn ich vielleicht zu heftig grollte;
Denn Ihre Ansicht war's, die ich vertheid'gen wollte,
Als er sich mein Sonett erlaubte, zu verhöhnen.

Philaminthe.

Ich werde mich bemühen, Sie wieder zu versöhnen. —
Setz zu was Anderem! Henriette, komm' hierher!
Seit lange schon liegt mir's im Sinn und drückt mich schwer,
Daß auch kein Funken Geist in dir scheint zu erwachen;
Doch gibt's ein Mittel noch, ihn endlich zu entfachen.

Henriette.

Das heißt mit einer Müß', die unnütz, sich beschweren;
Mir wird Gelehrsamkeit doch nie Genuß gewähren.
Ich mach' mir's gern bequem, und was man hier bespricht,
Verlanget, daß man sich dabei den Kopf zerbricht.
Auch nach gelehrtem Ruf steht keineswegs mein Sinn,
Drum ist mir's schon ganz recht, daß ich einfältig bin.
Ich spreche lieber von ganz ordinären Dingen,
Als meinen Kopf durchaus zum Geistreichsein zu zwingen.

Philaminthe.

Es hat mich oft verlehrt und hat mich oft verdrossen,
Daß meinem eignen Blut solch eine Schmach entsprossen.
Die Schönheit des Gesichts ist schwache Zierde nur,
Sie schwindet schnell dahin gleich Blumen auf der Flur;
Die Epidermis nur gibt ihr den leichten Schimmer,
Doch Geistes Schönheit, sie vergeht und welket nimmer.
Ich habe lang gesucht, die Schönheit dir zu geben,
Die einz'ge, die uns bleibt im wechselvollen Leben:
In dir den edlen Drang nach Wissenschaft zu nähren,
Und dich emporzuziehn in höhere Geistesphären;

Ich glaube, daß dazu als wirksam sich erweist,
Wenn ehlich sich mit dir vereint ein Mann von Geist.

(Auf Triiffotin zeigend)

Der Herr da ist der Mann, den ich für dich erkor,
Und hiermit stell' ich ihn als Bräutigam dir vor.

Henriette.

Wie, Mutter?

Philaminthe.

Ja, so stell' dich nur nicht so verzagt.

Belise

(zu Triiffotin).

Wohl seh' ich, wie Ihr Blick mich um Erlaubniß fragt,
Ein Herz, das mir gehört, wo anders zu verschenken.
Nun gut! Da Sie dadurch Ihr Glück zu machen denken,
So geb' ich nach.

Triiffotin

(zu Henriette).

Ich weiß, mein Fräulein, mein Entzücken
Ob dieser Ehre nicht mit Worten auszudrücken.

Henriette.

O sachte nur, mein Herr, wir sind noch nicht so weit.
Bis ich die Ihre bin, währ't's wohl noch ein'ge Zeit.

Philaminthe.

Was, Mädchen, sagst du da! wozu erkühnst du dich!
Und weißt du wohl? . . . Genug, denn du verstehst mich.

(Zu Triiffotin.)

Sie gibt schon nach, drum bitt' ich, lassen Sie sie gehn.

Siebenter Auftritt.

Henriette. Armande.

Armande.

Man kann doch überall der Mutter Sorgfalt sehn!
Denn Bef'res konnte nicht dir ihre Wahl verleihn.

Henriette.

Wenn es so gut, warum soll's denn für dich nicht sein?

Armande.

Dir gibt man ihn zum Mann, dir, Schwester, und nicht mir.

Henriette.

Die Neltre bist du ja, drum lass' ich gern ihn dir.

Armande.

Wär' reizend, wie für dich, für mich der Ehestand,
Mit Freuden nähm' ich an das Opfer seiner Hand.

Henriette.

Wär' in Pedanten ich so ganz vernarrt, wie du,
Mir sagte die Partie vielleicht ganz trefflich zu.

Armande.

Wie sehr auch mein Geschmack sich von dem deinen scheidet,
Den Eltern folgsam sein, ist Pflicht doch für uns beide;
Der Mutter Ansehn gilt hier gänzlich unbeschränkt,
Und fruchtlos ist's, wenn man durch Widersehen denkt . . .

Achter Auftritt.

Chrysale. Elitander. Henriette. Armande.

Chrysale

(zu Henriette, der er den Elitander vorstellt).

Ich hoffe, Kind, du gehst auf meinen Wunsch gern ein:
Reich' diesem Herrn die Hand, denn er ist jezo dein!
Betracht' ihn als den Mann, der dir gehört für's Leben,
Und den ich selber dir zum Ehemahl gegeben.

Armande.

Dem Vorschlag stimmt gewiß die Schwester gerne bei.

Henriette.

Es ist ja Kindespflicht, daß man gehorsam sei,
Des Vaters Recht auf uns ist, Schwester, unbeschränkt.

Armande.

Doch heißt die andere Pflicht, daß man der Mutter denkt.

Chrysale.

Wie so?

Armande.

Ich fürchte sehr, und herzlich thut mir's Leid,
Daß ihr in diesem Punkt durchaus nicht einig seid.
Es ist ein andrer Mann — — —

Chrysale.

Du Schwägerin, schweig still!
Philosophirt allein, so viel ein jedes will,
Doch mischet weiter euch nicht ein in meine Sachen!
Sag' ihr, was ich bestimmt, sie soll gefaßt sich machen!
Und daß sie meine Ruh' nicht durch ihr Schreien störe!
Jetzt geh'!

Neunter Auftritt.

Chrysale. Ariste. Henriette. Eltander.

Ariste.

Vortrefflich ist, was ich da eben höre!

Eltander.

O welche Seligkeit fängt jezo für mich an!

Chrysale

(zu Eltander).

Nur zu! hier ihre Hand! und gehn Sie uns voran
Mit ihr in ihr Gemach!

(Zu Ariste.)

Ach, welche Zärtlichkeit!

Wie wird mein altes Herz mir wieder warm und weit!
Wie macht mich's wieder jung und rufet mir zurück
Der Liebe schöne Zeit und meiner Jugend Glück!